

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Philippi Meyens von Coburg aus Francken Chiromantia Medica

May, Philipp

Dreßden, 1670

VD17 VD17 3:301920E

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-229135](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-229135)

und Gut darinnen erlangen/ gehet doch das
Erworbene geschwind wider fort.

Wird die Proportio der Hand und
Finger gut befunden/ hingegen aber die Li-
nien nach dem Leben/ oder die Berge un-
glücklich/ ein solcher Mensch wird zwar eine
schwache Natur/ darneben aber auch einen
frischen und beherzten Muht haben.

Seynd die Finger länger als die pro-
portion erfordert/ so bedeutet es einen
furchtsamen und Weibischen/ doch dabey
freygebigen und geschickten Menschen/ der
leichtlich etwas lernen und begreifen kan.

Seind aber die Finger kürzer/ als sie
nach der proportion seyn sollen/ so zeigen
sie an einen furchtsamen ungeschickten und
geizigen Menschen.

Das VIII. Capitel.

Von Erklärung der Linie des Her-
zens oder des Lebens.

Bleich wie das Herz bey dem Mens-
chen das vornemste Glied ist/ also ist
es

es auch billig das die Linie/ welche das Herz
und Wohlstand in sich hat und anzeigt/ an
dem ersten betrachtet werde.

Sie bekömmt ihren Anfang unter
der Mitte des Berges Jovis, und endiget
sich in der Rascetta. Etliche seynd der
Meynung / daß der Herzens Linie Anfang
in der Rascetta were. Dann gleich wie bey
einem Baum die Wurzel den Anfang und
die Aeste das Ende machen / und die Herze
ns Linie gemeiniglich bey der Rascetta et
liche Linien/ die wie Wurzeln anzusehen/ an
sich hätte; andere Linien aber als Aeste zu
den Bergen ausbreitete/ und solcher Gestalt
einen Baum repräsentirte / daß derowegen
ihr Anfang nothwendig in der Rascetta seyn
müßte. Wann wir aber die Ramos pro
speritatis, die von des Herzens und Kopffs
Linien ihren Ursprung empfangen recht be
trachten werden/ zugleich auch beobachten/
daß die Linie des Herzens bey den meisten
Menschen in der Mitte / und an dem Ende
bey der Rascetta ihre Ramos und Aeste aus
strecke / so kan daraus ein vollkommener Bes
weis gründlich gezogen werden / daß der
Herz

Hersens • Linien Anfang / unter der Mitte
des Berges Jovis, das Ende aber in / oder
bey der Rascetta seyn müße.

Wann nun die Linie des Hersens gut
und glücklich seyn soll / muß sie sich 1. mit
der Kopff-Linie / unter der Mitte des Berges
Jovis befreunden / oder conjungiren / wie
Lit. A. in der 7. Figur anweist. 2. Rüßen
Rami prosperitatis vorhanden seyn / und
auch wohl sich befunden / wie Lit. B. anzei-
get. 3. Muß sie lang, ziemlich breit / gerad
und lebhafter Farbe seyn.

Wo sich also diese Linie ereignet / bes-
deutet sie nach dem Herzen / Brust und Milz
eine gesunde Natur / und ob gleich etwann
bey einem solchen Menschen Melancholie
entstehen solten / wird dieselbe doch wenig
oder gar nichts schaden können / es müße
dann der Mensch alle Gesellschaft fliehen /
und sich ganz zu einem einsamen Leben be-
geben wollen. Wann auch die Soror dies-
ser Linie mit gegenwertig ist / so ist die Bes-
deutung eines gesunden und starcken Hers-
gens desto größer.

Hingegen ist diese Linie vor unglücklich
zuacht

D

zu achten/ wann sie kurz/ 2. mit der Kopff
 Linie nicht vereiniget / 3. Wann die Rami
 prosperitatis nicht gefunden werden/ 4.
 Wann diese Linie blauer Farb ist/ 5. Wann
 wann sie allzu roth/ 6. Wann darinnen
 Wargene Flecken tieffe oder grose Gruben.
 7. Wann sie gebrochen/ 8. Wann sie un-
 gleich/ 9. Wann sie gekettelt oder darins
 nenüberall mit Circeln besessen / wie bey
 der 7. Figur diese Zeichen können betrachtet
 werden. 10. Wann sie von einer kleinen Li-
 nie/ Creuz/ Triangel, Quadrangel, und
 andern unbekanten Zeichen / Durchschnit-
 ten wird / solches bedeuten dem Herzen und
 der Brust / Kranckheit und Unglück/ als:
 Herzklopfen / Ohnmacht / zitternde Glie-
 der/ den Schlag/ die schwere Noth und hizi-
 ge Kranckheiten.

Wie nun die unglückliche Zeichen all-
 hier dem Herzen Kranckheiten anzeigen/ als
 so wann sie auf andern Linien gefunden wer-
 den/ werden sie gleichfalls den andern Glie-
 dern Kranckheiten und Unglück geben und
 anzeigen:

Hier ist zu mercken / wann die rechte
 Brust

Brust Unglück bekommen solle / daß die Zeichen in der rechten Hand zu finden; Es aber die lincke Brust eines Anstosses zugewarten / dieselbe sich in der lincken Hand erzeigen / und werden die Warsen und Flecken in den Backen des Gesichtes solches mit anzeigen.

Wann das temperamentum Melancholisch / wird die Unglückseligkeit der Herzen Linien desto größer gemacht / dann das Herz von der Milz Beschwerung noch mehr geschwächet wird / und wird die Harmonia aus den Augen abzunehmen sehn / wie die 5. Figur Num. 3. in der Physiognomia Medica zusehen ist.

Ferner: Wann man in den Judiciren glücklich oder wohl eintreffen will / so müssen nachgehende Reguln genau in acht genommen werden.

Erstlich : Die Linien des Herzens subtil die andern Linien aber die das Leben mit in sich haben lang und glücklich / bedeuten Zittern / Ohnmacht / Herzklopfen oder Mattigkeit des Herzens.

Zum Andern / Wo diese Linie kurz / und

die Harmoni am andern Orthen mit gefunden wird/ so bedeutet sie ein kurzes Leben. Im Fall aber die andern Linien glücklich seyn / so zeigt die Kürze der Herzenslinie Mattigkeit des Herzens und Ohnmacht an. Ingleichen auch den Schlag und die schwere Noth/so die Kopff Linie eben in derselben Zeit sich mit unglücklich erweist.

Zum Dritten / Wann die Herzenslinie mit der Kopfflinie nicht verwandt oder befreüdet ist/ so wird dadurch eine schwache Natur bedeutet/ und so andere Linien die nemlich einen bösen Tod anzeigen/ vorhanden seyn / hat man sich eines bösen Todes zu befürchten/ vornehmlichen ist ein solcher Mensch im fallen sehr unglücklich/ dem Frauen Personen aber drohets nicht allein ichtgedachtes Unglück / sondern auch einen harten Zustand in dem Kinder gebähren/ doch wo nur kleine Linien oder Aeste diese beyde Linien mit einander vereinigen/ trohet zwar solches Unglück / ein solcher Mensch auch wird empfinden das Unglück / aber wird in allē gemindert/ üd wird der Tod hier unnatürlicher weise nicht seyn können/ man müste

müsse sich dann selbstem verwahrlosen oder verwahrloset werden. Hier ist zu wissen/ wann Linien ein Ast oder Aeste die Herzens und die Kopff-Linien mit einander vereinigen dürfen sie diese beyde gedachte Linien nicht durchschneiden / nemlichen in einer Linien müssen sie entspringen/ und in der andern Linien aufhören.

Zum Vierdten/ Die Herzenslinie allzugroß/ bedeutet ein hitziges Martialisches Gemüth/ findet sich aber diese Röthe nur zuweilen/ so ist es eine Anzeigung daß sich das Geblüt verändere / oder hitziger werde / bey schwangern Frauen bedeutet in dieser Linie ein allzugroße Röthe/ daß sie Söhne gebären werden / dieweil die Söhne hoch- oder näher bey dem Herzen liegen/ als die Töchter / dadurch das Herz gleichsam gepresset wird / daß es mehr Geblüt als sonst von sich giebet / wodurch die Leber Linien und das Angesicht auch röther befunden werden.

Doch ist hier auch dieses zu wissen/ daß bey einer vollblütigen Frau/ die Röthe in dem Angesicht sehr genau muß betrachtet werden. Nemlichen so viel sie noch röther/ als

in gemein pflaget zu seyn/ worden ist/ bedeu-
tet/ solche Köthe/ daß sie einen Sohn trage/
sonsten wann man die Person vorhero nicht
gekennet / wird man die Köthe nicht unter-
scheiden können/wodurch ein Irrthumb ente-
stehet; Dannenhero müssen nachgehende
Stücke/wann eine Frau mit einem Sohn
schwanger geht/mit beobachtet werden.

1. Finden sich bey einer schwangern
Frauen keine oder wenig Schmerzen im
Haupt oder an den Zähnen/ und wird auch
der Magen die Speisen besser behalten könn-
en/als wann sie eine Tochter träget.

2. Auf man auch betrachten aus
welcher Brust das Kind im Mutterleibe
seinen unterhalt bekommt/ dann wo derselb
selbe aus dero linken Brust geschicket/ so
ist es ein Sohn/so er aber aus der Rechten/
so ist eine Tochter; Dahero es auch kom-
met daß die Söhne meistens lieber an
der linken Brust saugen und sich stillen las-
sen/hingegen die Töchter die rechte Brust
mehr als die lincke lieben.

Hier ist wiederum zu wissen nöthig/
wann eine Frau eine Brust auf eine Zeit
wird

wird böß oder unglücklich gehabe haben / so muß alsdann das Kind aus Noth / (wiewol es im Anfang ungern thut) die andere Brust nehmen müssen.

3. Bey einer schwangern Frau / so sie einen Sohn traget / wird auf den Nabel ein Hücklichen oder ein Häutlein (welches doch ziemlich groß) befunden werden / wie viel bey Jungfern oder kleine Hücklichen auff den Nabel sich ereignen / so viel Söhne werden dadurch angezeigt / hingegen auf den Nabel / so kleine Grübigen vorhanden seyn / wie viel derer seyn / so viel Töchter bedeuten sie.

Aus den Schritten oder Gang / was sie tragen zu urtheilen / ist ungewiß / damit man hierinnen eine bessere Gewisheit habe / ist rathsam / daß man die Zeichen einer Tochter mit examinire und beobachte / welche Anmerkungen in der Kopff Linie sich ereignen und zufinden seyn.

Zum Fünfften / Warken und Flecken so sie auff der Herzenlinie sich finden / thun sie einen starcken effect , so sie aber nur nahe dabey stehen / bedeuten sie zwar eine Kranckheit von den Herzen herrührend / dieselbe

aber wird nicht gefährlich seyn / stehet nun die
 Warzen oder Flecken / in der Cavea Martis
 muß man sich auch vor Feuer / martialischen
 Leuten und Waffen in acht nehmen / hinge-
 gen so sie stehen im dem Berg Veneris wie
 bey Lic. C. in der 7ten Figur zusehen / bedeu-
 tet sie mit oder wegen des Liebsten Unglück /
 in gleichen Kranckheit oder gar den Tod des
 Liebsten / eine böse Ehe oder Ehescheidung /
 weil nun Venus eine Befreundin des Mar-
 tis, wird eben also geurtheilet werden / als
 wann sie stehen in der Cavea Martis & Vi-
 ceversa, derohalben solche Leute vor und
 in den Ehestand sich wohl vorsehen müssen /
 daß sie nicht von ihren Ehegatten und Liebe-
 sten wegen verwundet werden / in gleichen
 wo Schlägeren oder man mit martialischen
 Waffen umgchet / müssen sie solche Ges-
 legenheiten und Dertzer stichen und meiden.

Zum Sechsten / Eine tieffe Grube in
 der Hersen Linie bedeutet jungen bisweilen
 auch alten Leuten / Kinder Kranckheiten /
 als Maseln oder Blattern zc. So sie nicht
 gar stark seyn / kommen solche Kranckheit-
 en den Kindern gering an / dem Erwachse-
 nen